Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 67 (2009)

Artikel: Ein Tanzereignis, das Geschichte schrieb : ein Projekt des Bannfeldschulhauses

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Tanzereignis, das Geschichte schrieb

Ein Projekt des Bannfeldschulhauses

Madeleine Schüpfer

Dem Bannfeldschulhaus Olten ist es mit rund 250 Schülerinnen und Schülern im Alter von sechs bis zwölf Jahren gelungen, am 20. und 21. Juni 2008 im Oltner Stadttheater eine grandiose Tanzaufführung zu realisieren, die unvergessliche Eindrücke hinterliess und das Publikum, gross oder klein, gleichermassen begeisterte. Das Stück «The Quest – eine Entdeckungsreise» wurde in nur drei Wochen mit der irischen Tänzerin und Choreografin Mags Byrne in der Turnhalle des Schulhauses einstudiert. Ihr zur Seite standen die Assistenten Ursula Berger, Tänzerin und Choreografin, Christina Grossmann und Guy Maeder. Mags Byrne ist eine bekannte Tanzkünstlerin voller Dynamik und Leidenschaft. Seit Jahren beschäftigt sie sich mit packenden Tanzprojekten dieser Art, bei denen die spontane Bewegung, geprägt von ganz unterschiedlichen Emotionen, im Vordergrund steht. Im Jahre 2000 gründete sie mit den international bekannten Tanzpädagogen und Tänzern Andrew Coggins und Royston Maldoom zusammen «Dance United» und realisierte weltweit Tanzprojekte, die grosse Beachtung fanden. Die Idee, ein ganzes Schulhaus für eine Tanzaufführung zu motivieren, stammte von Renate Studer und Sarah Krähenbühl. Die gesamte Lehrerschaft liess sich begeistert einbinden so dass diese Tanzaufführung Wirklichkeit wurde.

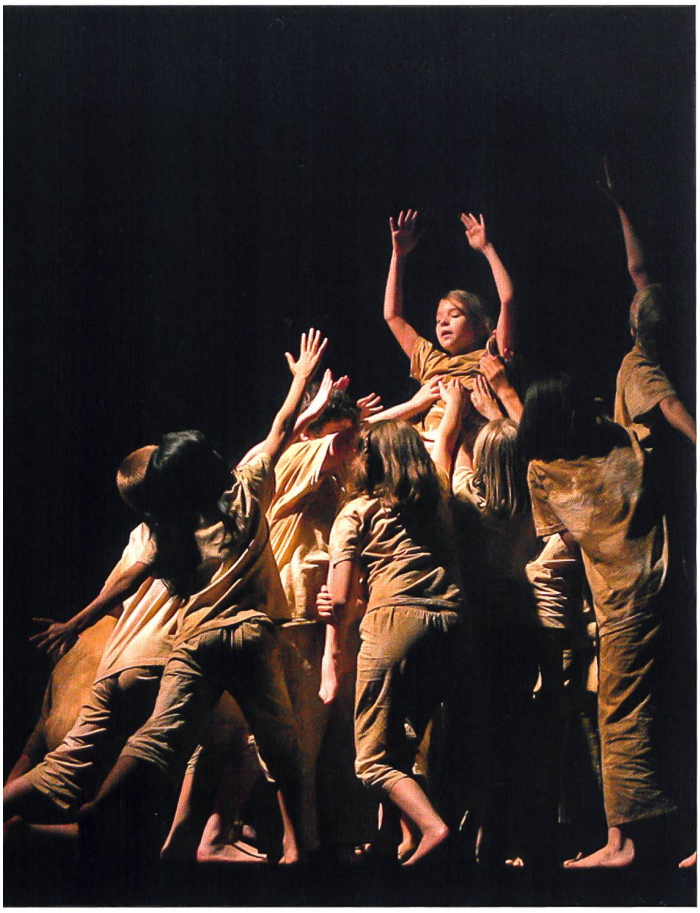
In «The Quest – eine Entdeckungsreise» ging es nicht um den Ablauf einer eigentlichen Geschichte, sondern um die von den Kindern persönliche gemachten Erfahrungen, die von existenzieller Bedeutung sind wie Gemeinschaft, Freundschaft, Suche nach den eigenen Wurzeln, Sehnsucht nach Geborgenheit und Angenommensein, aber auch das Erkennen von Zusammenhängen menschlichen Lebens, nicht nur auf die eigene Person und Situation bezogen, sondern umfassend, man ist versucht zu sagen – zwischen Himmel und Erde.

Die Aufführung begann mit einem musikalischen Vorspiel mit dem Geiger Beat Escher und dem Pianisten Roman Wyss, beide Oltner Musiker, die mit viel Einfühlungsvermögen und musikalischem Talent das Publikum auf das kommende Tanzereignis einstimmten. Dann begann die eigentliche Aufführung. Aus rauchigem Dunst schälten sich schattenhaft zu zauberhaften Lichtvariationen die Figuren in den Raum, bezogen Position und begannen miteinander tänzerisch zu korrespondieren. Bald in entgegengesetzten Bewegungen, dann wieder in feinen Varianten an Ort. Der Zuschauer nahm an einem wechselnden Auf und Ab unzähliger Körper teil. Ortete Hände und Arme, Beine und schnell tanzende Füsse, immer so, dass man erstaunlicherweise vergass, dass sich da ja

eigentlich Kinder im subtil ausgleuchteten Bühneraum bewegten und nicht einfach Menschen wie aus einer fernen Welt. Kommen und Gehen war angesagt, ein Wechselspiel zwischen Geborenwerden und Sterbenmüssen, zwischen Ergreifen und Loslassen entstand, immer so, dass man als Zuschauer miterlebte, wie beschwerlich, wie zärtlich, wie bewegend, aber auch wie temperamentvoll und wie machtvoll menschliches Leben sein kann. Himmel, Wasser, Feuer und Erde erlebte man und tauchte ab in die unterschiedlich aufgebauten Szenerien zu einer manchmal fast monumental wirkenden Musik, aber ohne einen Hauch von Süsslichkeit, die einem unter die Haut ging und einen mit den tanzenden Figuren in eine raumlose Traumwelt mitnahmen.

Grandios war der Anblick dieser vielen Gestalten. Bald diszipliniert im Bühneraum aufgebaut, dann sich bewegend und sich ständig verändernd. Sogar die Kleinsten gaben sich keinen Augenblick eine Blösse, alles wirkte wie aus einem Guss. Wunderschön war der durch Lichtstrahlen fixierte Lichtkreis, ein abstrakt wirkender Lichtkegel mitten im Bühnenraum. In seinem angedeuteten Kreis der Lichtpunkt als Mitte der Erde. Ein Knabe stellte sich in den Zauberkreis aus Licht und bewegte sich in fein differenzierten Gesten, so als möchte er signalisieren, angekommen zu sein, bis er in sich zusammenbrach und von einem grösseren Partner fürsorglich und zärtlich weggetragen wurde, um ein paar Augenblicke später, sich wieder in der Gruppe zu integrieren. Durch die erdig dunklen, bräunlichen Farbgebungen bis hin zu Gold und Blau entstand zusätzliche Verzauberung und eine Atmosphäre voller Poesie und Mystik. Man wähnte sich in einem irrationalen Raum im unendlichen Universum.

Besonders reizvoll war die Szene, als sich der Vorhang, die Folie hinten leicht hob und im Rauchdunst die Körper der Kinder in den Bühnenraum rollten. Man erkannte den rauchenden und spuckenden Vulkan, der Neues gebiert und Altes vernichtet! Man fühlte sich gefordert, in Atem gehalten und genoss durch die Präzision, durch die un-



glaubliche Anzahl von 250 tanzenden Kindern eine Aufführung, die einem unvergesslich in Erinnerung bleiben wird. Grossartig waren auch die sängerischen Einlagen der Sopranistin Anna Steiner, die mit ihrer schönen und ausdrucksstarken Stimme zusätzlich für Verzauberung sorgte. Keinen Augenblick war man als Zuschauer versucht, sich entspannend zurückzulehnen. Gefesselt, gefangen genommen vom grossartigen Spektakel folgte man jeder Bewegung und Veränderung und erkannte, wie wundervoll Tanz sein kann, wenn er nicht nur den Körper bewegt, sondern in ungeahnte Seelentiefen abtaucht. Tanz als Sprache, Tanz als Mittel der Verständigung zwischen Kulturen und Völkern, zwischen unseren eigenen Befindlichkeiten und Orientierungen, die immer mit dem ganzen Leben zu tun haben, als müsste man sich neu kreieren, um dann zu erkennen, dass die wesentlichsten Dinge immer dann passieren, wenn sich Menschen, vor allem auch junge Menschen, zusammenfinden, um Schöpferisches zu gestalten; dabei sind sie sich selbst auf der Spur, in einer Art, die sie für ihr ganzes Leben prägt.
Dank eines raffinierten Lichtspieles, gestaltet durch David Howard, Zürich, und der ausgezeichneten Tontechnik durch den Oltner Musiker Christoph Spiegel erhöhten sich die ausgeleuchteten Tanzbilder auf traumhafte Art. Man konnte sich im wahrsten Sinne des Wortes an diesem grossartigen Tanzspektakel nicht satt sehen und erlebte eine berührende, unter die Haut gehende Tanzaufführung mit jungen tanzbegeisterten Menschen, die alles gaben.